

hinein in den militärischen Alltag. Zwischen der NVA und der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland besteht ein enges, kameradschaftliches Verhältnis. Gemeinsam sichern Angehörige der Luftstreitkräfte und Luftverteidigung der NVA an der Seite sowjetischer Kampfgefährten und Waffenbrüder anderer Armeen im diensthabenden System rund um die Uhr den Luftraum der sozialistischen Bruderländer. Unsere Seegrenzen werden zuverlässig geschützt durch das Zusammenwirken der sowjetischen Baltischen Flotte, der Volksmarine und der Polnischen Seekriegsflotte.

Schulen sozialistischer Waffenbrüderschaft und militärischer Meisterschaft waren und sind Übungen und Manöver der verbündeten Armeen. Man darf zu Recht sagen, daß sich dieses gezielte Zusammenwirken fortsetzt in ungezählten Maßnahmen gemeinsamer Ausbildung, im Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen, bei militärischen und militärsportlichen Wettkämpfen und bei gemeinsamen gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Bewußt für den Schutz der Heimat

Die militärische Kraft der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages potenziert sich, weil die Verteidiger des sozialistischen Vaterlandes ihr Wissen und Können bewußt für den Schutz der Heimat und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft einsetzen. Es ist das auf der Weltanschauung der Arbeiterklasse, auf politischem Wissen und sozialistischen Überzeugungen beruhende Bewußtsein der Armeeingehörigen, ihr vom Klassenstandpunkt bestimmtes politisches und militärisches Denken und Handeln, das sie zu hohen Leistungen beim Erwerb und bei der Anwendung militärischen Wissens und Könnens befähigt. Liebe und Treue zur Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Vorhut, tiefe Verbundenheit zu den Werktätigen des eigenen Landes, unverbrüchliche Freundschaft zu den Völkern der Bruderländer sowie deren Armeen und die unerschütterliche Gewißheit, zuverlässige Waffengefährten zur Seite zu haben, sind unversiegbare Quellen der Kraft und der Siegeszuversicht.

In realer Einschätzung der Lage nehmen die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages an der Wende zu den 80er Jahren entsprechend den konkreten Bedingungen neue Aufgaben in Angriff. Sie verkennen keinen Augenblick, daß die internationale Situation merklich komplizierter geworden ist. „Schon geraume Zeit ist deutlich erkennbar“, erklärte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, im Januar im Moskauer Bauman-Stadtbezirk, „daß die führenden Kreise der USA und einiger anderer NATO-Länder einen entspannungsfeindlichen Kurs eingeschlagen haben, einen Kurs auf Anheizen des Wettrüstens, der die Kriegsgefahr vergrößert.“

Die Verantwortung wächst

Diese Situation erfordert im Interesse der ^Sicherung des Friedens und der Weiterführung der Entspannung auch von den Werktätigen in der DDR und von ihren Streitkräften die ständige Stärkung der Verteidigungskraft des Landes. Die Verantwortung der NVA im Rahmen der sozialistischen Militärkoalition an der Nahtstelle der beiden Gesellschaftssysteme in Europa für die Bändigung der Aggressionsgelüste der NATO wächst. Wie der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in der Beratung mit den I. Sekretären der Kreisleitungen erklärte, gilt es, „fest an der Seite der sowjetischen Streitkräfte und der anderen im Warschauer Vertrag vereinten Bruderarmeen